# Auf in ein Neues Morgen

*Predigt zum Gottesdienst der Weizer Pfingstvision 2025. Paul M. Zulehner*

Ein neues Morgen ist im Anbrechen. Eine Zeitenwende wird angesagt. Der Zeitenwender ist Gott selbst. Wie ein Zukunftscoach wirkt der Mann aus hohem Haus namens Jesaja, was so viel heißt wie „Gott rettet“. Er dient als Gottes Prophet, als sein Megafon, sein Pressesprecher. Damals redete er zu Israel in dessen prekärer Lage im Exil in Babylon; heute für uns und alle, die in nostalgischer Wehmut gefangen sind und hoffen, dass alles beim Alten bleibt. Wollen wir doch weiterhin wie gewohnt unseren Wohlstand ungestört von der Lage der taumelnden Welt um uns herum genießen können.

Aufmerksame, so der Prophet, können diese Zeitenwende längst „erhorchen“ und „ersehen.“ Er, Jesaja, soll im Namen seines göttlichen Auftraggebers das Volk trainieren, damit es lernt, mit dieser unverhofft anbrechenden und unübersichtlichen Lage umzugehen. Ein ähnliches Training, um mit unserer heutigen Zeitenwende ohne schädliche Angst umgehen zu lernen, habe ich auch in dieser meditativen Predigt zur Lesung auch dem Buch des Propheten Jesaja mit Euch vor.

## 1. Das Alte ist vorbei

Das steht fest: Es kommt ein neues Morgen. Die Welt von morgen wird nicht mehr sein wie die von gestern und heute. Auch die Kirche wird nicht mehr bleiben wie bisher. Unser aller Leben wird sich ändern. Eine epochale Zeitenwende ist im Gang. Bei all dem sind Aufregung ob der Unsicherheiten, Angst und Furcht aber nicht angebracht. Denn Gott selbst ist der Zeitenwender. Wenn Gott die Zeiten wendet, wendet er letztlich zum Guten. Auch wenn uns der Weg dorthin aktuell geradezu apokalyptisch vorkommt und es vielleicht auch ist.

## 2. So viel ist heute in Bewegung geraten

Unsere Welt war schon 1989, als die Weizer Pfingstvision zu Pfingsten Fahrt aufnahm, im Umbruch. Im gleichen Jahr war die Berliner Mauer gefallen, Europas Länder einten sich nach und nach. Die Wirtschaft war solid. Der Wohlstand schien gesichert. Die Solidarität mit den Benachteiligten in der Region und weit darüber hinaus wuchs. Die Sensibilität für die verwundete Schöpfung nahm zu. Die Weizer Pfingstvision war mitten drin im Geschehen.

Diese Zeit ist vorbei. Wieder stecken wir in einer Zeitenwende neuer Art. Sie ist nicht zu übersehen. Zurückdenken ist out. Vorausschauen in. Oder wie es bei Jesaja in der Übersetzung von Martin Buber heißt: Man kann sie schon „erhorchen“. So rät der Zukunftscoach Jesaja:

Denkt nicht mehr an das, was früher war; / auf das, was vergangen ist, achtet nicht mehr!   
Wohlan, ich tue ein Neues, jetzt wächst es auf, erkennt ihrs nicht? (Jes 43,19)

Das sind nun Puzzlesteine jener epochalen Zeitenwende, in der wir stecken: Eine 80 Jahre lange Friedenszeit in Europa ist zu Ende gegangen. Populistische Rechtsbewegungen breiten sich weltweit aus. Freiheitliche Demokratien sind in aller Welt in Bedrängnis und werden mit demokratischen Mitteln ausgehebelt. Die Willkommenskultur für Schutzsuchende mutierte in eine Remigrationspolitik zum Schutz des heimischen Wohlstands, den die Inflation auf hohem Niveau geschwächt hat. Die bisherige europäische Migrationspolitik erscheint gescheitert. Das trifft auch auf unsere Klimapolitik zu, auch sie verfehlt ihre selbstgesteckten Ziele: Wälder brennen, Starkregen überschwemmt Landschaften. Je schlechter die Weltnachrichten, umso höher die Aktienkurse Künstliche Intelligenz revolutioniert unsere Wirtschaft, die Kriegsführung und unsere Art zu kommunizieren. Misstrauen in die Medien wächst, obwohl sich immer mehr in medialen Blasen einbunkern. Wahrheit und Wahrhaftigkeit sind ob der vielen Fakenews nicht mehr zu erkennen. Der uns geschenkte Papst Leo XIV., der auch uns in Weiz erfreut, hat gerade diese Herausforderung klar erkannt und dazu bereits klar Stellung bezogen.

## 3. Uns selbst für das, was schon im Kommen ist, vorbereiten

Der frühere deutsche Bundeskanzler Olaf Scholz war einer der Ersten, der im Zusammenhang mit dem Ukrainekrieg von einer Zeitenwende sprach. Neben diesem Wort prägte er gleich ein zweites Programmwort mit: Deutschland müsse kriegstüchtig werden.

Auch ich sehe eine Zeitenwende. Von Scholz übernehme ich auch den Wortteil -tüchtig und meine damit wie er: wir müssen uns ertüchtigen, tauglich werden für die kommende Zeit, uns für das neue Morgen rüsten. In der Logik des Propheten Jesaja plädiere ich aber nicht für kriegstüchtig, sondern für zukunftstüchtig.   
Ich riskiere im Folgenden eine Handvoll praktischer Tipps, wie wir zukunftstüchtig werden können.

**Erstens: Vernetzt euch!** Bildet geschwisterliche Gemeinden, in denen es nicht mehr rassistische, ökonomistische und sexistische Diskriminierungen gibt, weil alle die gleiche Würde besitzen. Lernt dabei von den Konsumstrategen. Diese möchten möglichst viele Konsumenten, ohne dass diese es merken, zum Kauf vieler Waren verführen. Dieses Ziel erreichen sie nachweislich am ehesten, wenn sie Leute voneinander isolieren. Konsumentenverbände sind der Verkaufsstrategen geborenen Feinde, weil sie die Menschen vernetzen, in denen Verbraucher gemeinsam beraten und beraten können, was man mit ihnen macht. Vernetzte Menschen kaufen eher intelligent. Vernetzte Menschen sind eher zukunftstüchtig. Also vernetzt Euch! Weiz und seine Pfingstvision in neuem Format können im eben anbrechenden neuen Morgen ein starker Knoten im Netzwerk sein.

**Zweitens: Seid mystisch!** Taucht immer wieder in Gott ein. Zukunftstüchtig ist, wer nicht mit der Masse „mitschwimmt“. Sie, er ist in der Lage, gegen den Strom, den Mainstream, zu schwimmen. Kurt Singer von der Deutschen Bundeswehruniversität in München hat darüber nachgedacht, wer zu einer Gegenstromschwimmerin geeignet ist. Seine trockene Antwort: Wer eine tragfähige Spiritualität hat. Also, mit Weiz gesprochen, gottverwurzelt ist, mystisch, eine GeHeimnisbewohnerin, im Geheimnis dessen, den wir Gott nennen, daHEIM.

**Drittens: Seid politisch!** Macht kein Cocooning und spinnt euch nicht im privaten Glück ein. Engagiert euch vielmehr in der Menschenentfesselung. Wer in Gott eintaucht, taucht bei den Armen auf. Wer mystisch ist, ist auch politisch. Politisch sein ist die wirksamste Form der Nächstenliebe, so Paul VI. Politisch sein beginnt aber mit dem Erhorchen des Schreis der Armen. Nehmt das wachsende Elend in Eurer Umgebung, im Land und in der Welt wahr. Denkt lokal und global in Einem. Informiert Euch über Zusammenhänge. Studiert die Herausforderungen. Bildet euch im soliden Wissen um die Welt. Lernt den alternativen Fakten zu misstrauen. Und seht vor allem das viele Gute, dass durch Gottes Geistkraft von vielen Menschen guten Willens zu Gunsten der Schöpfung und der Menschheit geleistet wird. Ich denke an das großartige Programm der Vereinten Nationen über die Sustainable Developement Goals (SDG), die Ziele nachhaltiger Entwicklung: die Überwindung des Hungers, Bildung für alle, Frieden in Gerechtigkeit, um nur brisante Beispiele zu nennen.

**Und schließlich viertens: Fürchtet euch nicht!**

Zeitenwenden können neugierig machen. Sie wecken Kraft für nachhaltigen Einsatz. Aber für sie ist typisch, dass wir – wie Jesaja sagt – zwar merken können, dass etwas Neues im Gang ist. Aber wir wissen nicht genau, wohin der Weg führt. Deshalb können Zeitenwenden Angst und Furcht wecken.

Hatte Gott damals, als er Israel eine Zeitenwende ankündigte, diese lähmende Angst im Blick? Rief er durch seinen Zukunftscoach Jesaja deshalb dem Volk gleich zweimal zu:

Fürchte dich nicht (43,1)! Fürchte dich nicht, denn ich bin mit dir! (43,5)

Das Markenzeichen von Weiz auf dem Weg ins Neue Morgen könnte – gerade aufgrund der langen Geschichte - ein gerütteltes Maß an Hoffnung und Zuversicht sein, was unser Engagement beflüget.

Wer in Weiz eingenetzt ist und sich in der nächsten Zeit neu einnetzt, weil ihm oder ihr an der Zukunft der schönen Welt gelegen ist, entwickelt sich zu einer Art Hoffnungspartisanen, oder milder formuliert einer Hoffnungshebamme.

So rufe ich Euch allen in der Arbeitssprache von Günther Zgubic, einem langjährigen Freund von Weiz, Gefängnisseelsorger in Sao Paolo, Menschrechtsaktivist, Caritasseelsorger und jetzt Pfarrer im Ennstal zu:

**Vamos! Mutig auf ins neue Morgen!**

Tauche ich in Gott ein? Verankere mein Herz in ihm?

Tauche ich gottvoll bei den Armen auf? Wer sind die Armen, deren Schrei ich höre?

Bin ich vernetzt? Welche Gemeinschaft trägt mich? Bilde ich Gemeinschaft mit, um andere zu tragen?